



Katholische Pfarrei St. Josef Horgen  
Nummer 127 November 2012

# Mitteilungsblatt



# Inhalt

---

|                                                                       |          |
|-----------------------------------------------------------------------|----------|
| Editorial                                                             | 3        |
| Infos aus der Kirchenpflege                                           | 4        |
| Pfarrerrat                                                            | 5        |
| Der Frauenverein vor 50 Jahren                                        | 6        |
| Aus dem Frauenverein: Erinnerungen von Annelies Rütli                 | 7        |
| Der Kirchenchor mit neuem Schwung                                     | 9        |
| Marco Castellini                                                      | 10       |
| «Hat der Männerverein heute noch eine Existenzberechtigung?»          | 12       |
| Männerverein: Was sagt uns die Vereinsfahne?                          | 13       |
| Die Stiftung St. Josef im Jahre 2011                                  | 14       |
| Einladung zur Kirchgemeindeversammlung                                | I - VIII |
| Werbung einst und heute                                               | 15       |
| Gott allein zur Ehre – Kirchenmusik nach dem II. Vatikanischen Konzil | 16       |
| Erinnerungen                                                          | 18       |
| So hat die Pfarrei früher gelebt                                      | 19       |
| Samichlausbesuche 2012                                                | 22       |
| So entstand das Mitteilungsblatt                                      | 23       |
| Stiftung St. Josef Horgen Turmausstellung                             | 25       |
| Vinzenzverein St. Josef Horgen                                        | 26       |
| Nachruf Pater Johann Casutt                                           | 27       |

## Impressum:

|              |                                                                                               |
|--------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|
| Herausgeber: | Römisch-katholische Pfarrei Horgen                                                            |
| Redaktion:   | Jaroslav Jan Jakus<br>Ursula Grüninger, Flavia Stocker                                        |
| Versand:     | Pfarrsekretariat, kath. Pfarramt<br>Burghaldenstrasse 5, 8810 Horgen<br>Telefon 044 727 31 11 |
| E-Mail:      | pfarramt.horgen@zh.kath.ch                                                                    |
| erscheint:   | zweimal jährlich                                                                              |
| Druckerei:   | Druckerei Studer AG, 8810 Horgen                                                              |
| Auflage:     | 3'400                                                                                         |

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 1. April 2013

*Die Texte zum II. Vatikanischen Konzil sind aus dem Konzilsblog:*

*<http://www.kath.ch/nucleus/konzilsblog.php>*

*Deckblatt: 50 Jahre II. Vatikanisches Konzil, 50 Jahre Mitteilungsblatt*

„Nur wer das Wort Gottes in sein Herz aufnimmt, kann beim Neuaufbruch der Kirche mitmachen und in persönlichen Fragen gute Entscheidungen treffen.“

*(† C.M. Kardinal Martini)*



Liebe Pfarreiangehörige,

ich erinnere mich noch, dass ich einmal als Kind ganz schön gestaunt hatte, als mir mein Grossvater das „Vater unser“ und einige andere Gebete auf Latein vorbetete, obwohl er in seiner ganzen beruflichen Ausbildung nie Latein hatte. Er hatte es im Gottesdienst gelernt, als die Liturgie noch ausschliesslich auf lateinisch gefeiert wurde. Das war vor dem II. Vatikanischen Konzil, welches die katholische Kirche grundlegend veränderte.

Am 11. Oktober 1962 begann in Rom das II. Vatikanische Konzil. Papst Johannes XXIII. hatte dieses völlig unerwartete Ereignis angestossen, Papst Paul VI. begleitete es bis zu dessen Abschluss am 8. Dezember 1965.

Das Bild der Weltkirche und letztlich der einzelnen Pfarrgemeinden hat sich durch das Konzil verändert; entscheidend geprägt wurde diese Veränderung durch die Beschlüsse des Konzils über das Wesen der Kirche, die Liturgie, die Stellung der Kirche in der Welt, die Heilige Schrift und die Erklärung über das Verhältnis der katholischen Kirche zu den nichtchristlichen Religionen. Trotz einiger Turbulenzen in der Wirkungsgeschichte des II. Vatikanischen Konzils bestimmen seine Impulse unser Pfarreileben bis heute. Sie sollen auch immer wieder neu wach gehalten werden und im Leben unserer Gemeinde erfahrbar sein. Denn letztlich wird der Glaube nicht am Schreibtisch gelebt, indem sich einer gelehrte Gedanken macht, sondern im realen Alltag, in der Gemeinschaft, im Gespräch, in der Begegnung, im Teilen des Lebens mit all seinen Höhen und Tiefen. Einer der Orte, wo dies verwirklicht werden kann und wir es erleben dürfen, ist auch die Gemeinschaft in unserer Pfarrei St. Josef.

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des II. Vatikanischen Konzils haben wir auch die Herbstausgabe unseres Mitteilungsblattes diesem Thema gewidmet. Darin finden Sie nebst aktuellen Informationen aus dem Pfarreileben auch einige Berichte darüber, wie das II. Vatikanum das Leben unserer Pfarrei verändert hat. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

*Ihr Pfarrer Jaroslav Jan Jakus*

## Infos aus der Kirchenpflege

---

Liebe Pfarreiangehörige

Nichts ist steter als der Wandel. Auch uns ergeht es dabei nicht anders als anderen und das macht dabei den Alltag doch auch interessant. So ist auch unsere Behörde wieder vollzählig und die Ressorts sind neu verteilt.



Aber auch für die Missionen wird sich etwas ändern. Sie ist die einzige fremdsprachige Mission, welche nicht kantonal, sondern regional organisiert ist. Der Synodalrat beschloss diesen Sommer, dass dies nicht länger so bleiben und per 1. Januar 2013 angepasst werden soll. Für Don Gabor Szabo und Paola Schlickenrieder ändert sich indessen in ihrem Arbeitsalltag nichts. Sie werden weiterhin ihre Büros bei uns in Horgen haben und ihrer Tätigkeit im Bezirk nachgehen. Sie werden lediglich neue Arbeitsverträge erhalten und nicht mehr bei uns in Horgen angestellt sein.

Am 27. November 2012 findet die nächste Kirchgemeindeversammlung statt, zu der ich Sie herzlich einlade. Die konjunkturellen Aussichten sind nicht mehr so schlecht wie vor einem Jahr. Auch wenn wir noch Sanierungen des Kirchendaches und der Kirche in den nächsten Jahren zu finanzieren haben, können wir der Kirchgemeinde eine Senkung des Steuerfusses auf 12% vorschlagen. Bei meinem Amtsantritt war dies für mich ein Ziel, diese Senkung während der aktuellen Legislatur zu ermöglichen. Ich bin froh, dass wir das nun bereits bei Halbzeit erreichen können. Die Details zur Kirchgemeindeversammlung können sie wiederum den gelben Seiten entnehmen.

Wie bereits erwähnt steht die Sanierung des Kirchendaches als nächstes an. Hierzu traf sich die Sanierungskommission bereits wieder. Es gilt nun, sich ein Bild zu machen, was alles gemacht werden kann und muss. Wir hoffen, der Kirchgemeindeversammlung vom kommenden Frühjahr ein konkretes Projekt vorlegen und im darauffolgenden Sommer umsetzen zu können.

Freundliche Grüsse  
Markus Hodel  
Präsident der Kirchenpflege

## Pfarreirat

---

Liebe Pfarreiangehörige

Unser Thema diesmal lautet “Wie war es vor 50 Jahren?“. Wir schreiten kurz in die Vergangenheit zurück und wundern uns, auf was wir stossen. Unserer Pfarreichronik ist diesbezüglich Interessantes und Erstaunliches zu entnehmen.



Früher gab es in unserer Pfarrei ein aktives Vereinskartell. Dieses bestand im Zusammenschluss aller Standesvereine, der christlichen Gewerkschaften, der christlichsozialen Krankenkasse, der Krankenkasse Konkordia sowie der Christlichsozialen Partei. 1962 unterbreitete der Generalvikar für den Kanton Zürich den Dekanen und Laienvertretern Entwürfe für Richtlinien und Statuten für Pfarrei- und Seelsorgeräte. Nach der damaligen Konzeption sollten die Pfarrei- und Seelsorgeräte dem Pfarrer zur Verwirklichung einer zeitgemässen Seelsorge beratend und helfend zur Seite stehen und sich um die Zusammenarbeit der katholischen Kräfte in der Pfarrei bemühen. Die Vorarbeiten für die Einführung eines Seelsorgerates in Horgen wurden im Jahre 1969 an die Hand genommen. Es dauerte jedoch noch lange, bis ein eigentlicher Seelsorgerat zustande kam.

1974 wurde das Kartell aufgelöst, und an dessen Stelle rief Pfarrer Romer ein Pfarreiforum ins Leben.

Dessen Aufgaben waren im Wesentlichen Beratung, Belebung, Förderung, aufbauende Kritik, Information, Vertiefung, Ausweitung und Anregung für die Gesamtpfarrei und alle ihre Lebenszweige. Zusammengesetzt war es aus Vertretern aller Generationen, der Ausländer, der Quartiere, der Vereine, der Aktionsgruppen, der Kirchenpflege und des Pfarramtes. Zeitweise zählte es bis zu 47 Mitglieder. In der Pfarreiversammlung vom 15. Juni 2000 wurde unter Pfarradministrator Kunicki beschlossen, das Pfarreiforum aufzulösen und an dessen Stelle einen (viel kleineren) Pfarreirat zu schaffen. Dieser ist nun bis heute dem Pfarrer in allen pfarreilichen Belangen beratend zur Seite gestanden.

Ihnen, liebe Pfarreiangehörige, wünsche ich eine gute Zeit und verbleibe mit herzlichen Grüssen

Eveline Meyer, Präsidentin Pfarreirat

## Der Frauenverein vor 50 Jahren

Im ersten Mitteilungsblatt, das 1962 erschienen ist, steht folgendes über den damaligen Frauen- und Mütterverein:

„Unser Standesverein zählt zweihundert Mitglieder aller Altersstufen – auch alleinstehende Frauen und Kinderlose. Jede Frau und Mutter, die tagaus tagein an den häuslichen Herd gebunden ist, sollte sich alle 4-6 Wochen einen Abend für unseren Verein frei machen können. Gerade für Mütter von vorschulpflichtigen Kindern hat die Zugehörigkeit zum Verein besondere Bedeutung. Kommen Sie einmal unverbindlich an eine Versammlung. Sie werden bei uns herzlich willkommen sein.“

Welche Kurse damals angeboten wurden, zeigt uns das folgende Inserat:

### Handarbeitskurs

mit Demonstrationen und Uebungen

Behandelt werden:

1. Herrenhemden solid flicken, in verschiedenen Ausführungen, Herrenhemdenkragen sehr praktisch flicken.
2. Herrenhosen, Bügelfalten viel haltbarer und schöner glätten, mit einfachem Glättetrick.
3. Reinigung der Stoffe mit einfachen und erprobten Hausmitteln.
4. Entredeux praktisch, stark und zugleich verborgen annähen.
5. Schrägband bequemer und solider annähen.
6. Vier verschiedene Smokarbeiten.
7. Selbstgewaschene und zerknitterte Krawatten mit Hilfe eines speziellen Glättehelpers kaufneu aufglätten.

Als *Einführung* wird die Relief- und Schattentechnik gezeigt. Um diese Handstickerei üben zu können, liegen kunstgewerblich aufgezeichnete Handarbeiten zur Auswahl auf (bitte spitze Stopfnadel, Fingerhut und Schere mitbringen!).

Kurstag: Der Kurs wird viermal geführt: am 25. und 26. Juni, je um 14.00 und 19.30 Uhr.

Kursleiterin: Fräulein Oesch, Berg TG

Kurslokal: Kath. Vereinshaus, Burghaldenstr. 7

Kursgeld: Fr. 1.80

Anmeldungen bis 23. Juni bei: Frau Gmür, Tel. 82 57 38

Frau Hurni, Tel. 82 14 27

Frau Koller, Oberrieden, Tel. 98 52 13

Bei der Anmeldung ist anzugeben, an welchem Tag und zu welcher Zeit der Kurs besucht werden will.

Zu diesem interessanten Kurs laden ein:

Katholischer Frauen- und Mütterverein  
Jungfrauen-Kongregation



## Aus dem Frauenverein: Erinnerungen von Annelies Rütli

---

Am 7. Juli 1963 war die Volksabstimmung über das neue Zürcher Kirchengesetz, das der katholischen Kirche die öffentlich-rechtliche Anerkennung mit Steuerrecht gab. Ab 1. Jan. 1964 gab es mehr Geld und die Löhne der Pfarrer wurden festgelegt. Pfarrer Telle war empört, dass er nun einen so grossen Lohn bekommen sollte. Er musste richtig gezwungen werden, das Geld anzunehmen. Vorher musste er von seinem kargen Lohn noch das Essen für Köchin und Vikar bezahlen.

Einmal im Jahr putzten 15 bis 20 Frauen vom Frauenverein die Kirche. Drei Tage wurde gefegt und poliert. Frau Abbühl brachte den fleissigen Frauen den Znüni. Nach der öffentlich-rechtlichen Anerkennung sollte jede Frau für ihre Arbeit 2 Fr. Tageslohn bekommen. Das wollten die Frauen auf keinen Fall, „Wir haben die Arbeit als Dienst für den Herrgott gemacht, gegen Bezahlung machen wir das nicht!“ war ihre Begründung. So kamen immer weniger. Die Folge davon war, dass ab 1. Juli 1969 ein Hauswart/Siegrist angestellt werden musste.

### Neuerungen nach dem Konzil

Pfarrer Telle hatte nicht grosse Freude daran, es machte ihm Mühe, zu den Kirchenbesuchern gerichtet die Messe zu lesen und das noch auf Deutsch. Vikar Venzin hingegen freute sich sehr an den Erneuerungen. Aber auch die Gläubigen hatten zum Teil Mühe. Was vor dem Konzil eine grosse Sünde war, war nun plötzlich erlaubt. Fleisch essen am Freitag, das ging ja noch. Aber die Hostie in die Hand gelegt zu bekommen? Vorher durfte kein Gläubiger die Hostie berühren, nein das ging doch nicht!

Nüchtern zur Kommunion zu gehen, war für manche von uns ein Problem, fast in jedem Gottesdienst fiel jemand unter die Kirchenbank. Die Abschaffung dieses Gebots war sicher für viele eine Erleichterung. Doch als

Der «Zentralverband der katholischen Frauen- und Müttergemeinschaften» (heute kfd) hat 1961 – ganz demokratisch – seine Mitglieder befragt und anschliessend eine elfseitige Eingabe erstellt. Am umfassendsten waren die Vorschläge zur Liturgie, etwa zur Muttersprache, zur Allerheiligenlitanei (kurz: mehr heilige Frauen, mehr heilige Ehepaare) oder zur Wahl des Tauftermins – auch die Mutter sollte an der Taufe ihres neugeborenen Kindes teilnehmen können. Weitere, von den Mitgliedern geäusserte Erwartungen waren etwa die Anerkennung konfessionsverschiedener Ehen. [...]

(Regina Heyder, aus: «Ein Sprung nach vorn», Katholikentag 2012)

## Aus dem Frauenverein: Erinnerungen von Annelies Rütli

---

das noch galt, dazu kann ich eine Geschichte erzählen. Wir fuhren mit den Blauring- Mädchen schon einen Tag früher zur Wallfahrt nach Einsiedeln. Am Morgen danach kam ein Mädchen weinend zu mir und berichtete, sie habe ein Zältli gegessen und können nun nicht zur Kommunion mitkommen. Ich tröstete sie und sagte ihr: „Ich nehme das auf mich. Du darfst zur Kommunion mitkommen.“

Am Abend vor dem Wallfahrtstag gingen wir zur Beichte. Als ich an der Reihe war, fragte mich der Pater: „Sie kommen doch von Horgen?“ was ich bejahte. „Sie sind doch eine Leiterin der Jugendgruppe?“ was ich wieder bejahte. „Können sie nicht etwas unternehmen, dass die Kinder nicht so stereotyp beichten?“ Wir hatten es einfach so gelernt!



Eine Aufgabe des Vikars war es auch, den Patienten zu Hause einmal im Monat die Kommunion zu bringen. So fuhr Vikar Venzin für drei Besuche auf den Horgenberg. Die Leute freuten sich, wenn Besuch kam und machten für den Gast einen Znüni bereit. Am ersten Ort gab es zwei Spiegeleier, was Vikar Venzin gerne annahm. Am zweiten und dritten Ort gab es aber auch ein Spiegelei. So beschenkt kam er im Pfarrhaus an und klagte: „Jetzt brauche ich einen Verdauungstrunk!“ Was meinen Sie gab es im Pfarrhaus zum Mittagessen? Spiegeleier!!!

*Das Gespräch mit Annelies Rütli hat Vreni Rothacher geführt und aufgezeichnet.*



# Der Kirchenchor mit neuem Schwung

## Neuer Dirigent – neue Präsidentin – neue Mitglieder

Der Kirchenchor freut sich, dass er seit einigen Monaten von einem jungen und dynamischen Dirigenten geleitet wird. Marco Castellini hat trotz seines jungen Alters schon viel Erfahrung mit verschiedenen Chören. Nach kurzer Zeit schon hat unser Chor unter seiner Leitung in der Osternacht gesungen und viele begeistert. Er stellt sich auf der nächsten Seite selbst vor.



Singen befreit  
Singen beflügelt Geist und Seele  
Singen stärkt den Atem  
Singen erhält die Stimme  
Singen fördert die Präsenz  
Singen schafft Gemeinschaft  
Singen ist Beten

Komm, sing mit uns  
Wir freuen uns auf dich!

Laufend können wir neue Sängerinnen und Sänger willkommen heissen. Es hat aber immer noch Lücken, besonders bei den Männerstimmen. Wir proben meistens am Montagabend und freuen uns über jede weitere Verstärkung. Den Probenplan und weitere Infos finden Sie auf [www.kath-horgen.ch/kirchenchor.php](http://www.kath-horgen.ch/kirchenchor.php).

Der nächste Auftritt des Chores ist am Sonntag, 18. November im 10-Uhr-Gottesdienst. Wir werden die Gloria-Messe von Vivaldi singen und sind schon fleissig am Proben. Es ist eine Freude, diese wunderschöne Musik mit vielen anderen Sängerinnen und Sängern einzustudieren. Etwas Besonderes ist es dann, zusammen mit Orchester und Solisten ein Werk aufzuführen und dabei diese Künstler hautnah zu erleben. Der Chor wird zudem am Montag, 24. Dezember, ab 22.00 Uhr in der Mitternachtsfeier mitwirken, was natürlich speziell schön ist!



*Das Brautpaar Marco und Fernanda Castellini freut sich über das Ständchen des Kirchenchores in der Halle des Gemeindehauses*

Nebst den Proben und den Gottesdiensten kommt bei uns aber auch das Gesellige nicht zu kurz, z.B. beim gemütlichen Monatshöck, beim Grillabend oder auf der Chorreise, die wir dieses Jahr – unter der souveränen Reiseleitung von Karl Hauser – im Jura geniessen durften.

*Anita Bächtiger, Präsidentin Kirchenchor St. Josef Horgen*

Liebe Pfarreiangehörige, liebe Musikfreunde

Musik ist nicht nur Teil oder Ausschmückung eines Gottesdienstes, nein sie ist selber Liturgie. "Wer singt, betet doppelt" heisst es so schön. Stellen Sie sich eine Hochzeit ohne freudiges Orgelspiel zum Einzug der Braut vor oder eine Osternacht ohne kräftiges Gloria oder gar die Christmette ohne "Stille Nacht" - unvorstellbar. Musik hat die Gabe, Worte in einer anderen Dimension spürbar zu machen, ja sie transformiert letztendlich unseren Glauben auf eine Art und Weise, wie es weder Wort noch bildende Kunst vermögen. Die Musik berührt uns unmittelbar und lässt uns Transzendenz erfahren. "Musiker sind die Architekten des Himmels" meinte einmal Bobby Mc Ferrin und wenn ich dabei an Bachs Passionen oder an Mozarts Requiem denke, kann ich mir vorstellen, was er damit gemeint hat.



Es ist eine besondere Aufgabe, im Gottesdienst zu musizieren, sei es singend, spielend oder dirigierend. Man muss die Kirche und ihre Liturgien mögen und kennen. Ja ich glaube, man muss dazu berufen sein und ein Gespür entwickeln, wie sich die Musik mit der Liturgie zu einem Ganzen verschmelzt. Pfarrei und Messe sind für mich seit Kindheit an vertraute Orte und wer mehrere Jahre als Ministrant mittut, sollte nicht nur wissen, dass auf das Kyrie das Gloria folgt, sondern vor allem auch, was diese Gesänge bedeuten. Während meiner Gymnasialzeit begann ich in verschiedenen Chören zu singen und wer einmal eine Fuge von Bach oder eine Messe von Mozart gesungen hat, weiss, wie sehr diese Musik nicht nur zu begeistern, sondern vor allem auch zu berühren vermag. Während dieser Zeit begann ich auch Proben zu leiten oder am Klavier zu korrepetieren. Ohne grosse Vorbildung dirigierte ich mit 20 Jahren eine italienische Kammeroper und wenig später zum ersten Mal in der Kirche eine Messe von Haydn. Meine Studien absolvierte ich an den Musikhochschulen Zürich und Luzern. Bereits mit 22 Jahren hatte ich das Glück die Kirchenmusiker-Stelle an der Herz Jesu Kirche in Zürich-Wiedikon zu übernehmen, wo ich noch während meiner Studienzeit aus dem Vollen schöpfen konnte. Seither ist die Musica sacra mein künstlerischer Lebensinhalt und ich durfte in den vergangenen Jahren mit verschiedenen Chören die Freude und Schönheit dieser Musik pflegen und leben. Ich habe mit Kinderchören gearbeitet, mit Chören der

## Marco Castellini

---

Kantonsschule in der Zürcher Tonhalle jubiliert, mit Kirchenchören die klassischen Orchestermessen erarbeitet, mit meinem semiprofessionellen Vokalensemble Suono Spirito im Petersdom in Rom gesungen oder beim Festival für geistliche Musik in Tschenstochau/Polen eine grosse Messe des renommierten Komponisten Pawel Lukaszewski uraufgeführt. Über die Jahre verbinden mich Freundschaften mit vielen Musikern und Sängern, so dass ich bei Konzerten oder Gottesdiensten immer auf "mein" Orchester und "meine" Solisten zählen kann.

Seit Oktober 2010 spiele ich stellvertretend für Annemarie Mattioli an unserer Orgel. Pfarrer Jaroslaw Jan Jakus kenne ich aus meiner Zeit in Herz Jesu Wiedikon, wo er damals als Vikar tätig war. Er war es, der mich nach Horgen geholt hat, zuerst für gelegentliche Orgeldienste, nun als festangestellten Kirchenmusiker. Ich freue mich, dass der Chor bereits gewachsen ist. Wir sind mitten in der Probearbeit für zwei Aufführungen von Vivaldis berühmtem Gloria. Neue Sängerinnen und Sänger, auch als Gäste, sind jederzeit willkommen. Ein kleiner Wunsch zum Schluss an alle Gottesdienst-Besucher: Wir alle können singen. Es würde mich und sicher auch Sie freuen, wenn in den Kirchenbänken kräftiger mitgesungen würde, zum Lobe Gottes und unser aller Freud.

*Marco Castellini, Kirchenmusiker*



*Marco Castellini beim Dirigieren der polnischen Uraufführung der "Missa de Maria a Magdala" von Pawel Lukaszewski in der Basilika Jasna Gora in Tschenstochau, April 2011.*

## «Hat der Männerverein heute noch eine Existenzberechtigung?»

Im Jahre 1875 wurde der kath. Männerverein von 46 Interessierten gegründet. Heute, im Jahr 2012 hat der Männerverein (MV) noch 76 Mitglieder. Blicken wir zurück auf die Ereignisse ab dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962 – 1965):



**1962** beschloss die Generalversammlung des MV eine neue Vereinsfahne anzuschaffen. Der Auftrag ging an das Frauenkloster St. Peter am Bach in Schwyz. Schon am 28. Oktober **1962** erfolgte in einem Festgottesdienst die Fahnenweihe.

In den 60er Jahren wurden innerhalb des MV weitere Neuerungen auf geselliger und christlicher Ebene eingeführt:

**1967:** Einführung regelmässiger Jass- und Kegelabende zur Kontaktpflege.

**1967:** Erstmalige Durchführung eines Chlausabends (2012 ist der 45. Chlausabend des MV).

**1968:** Die St. Nikolausorganisation wird unter dem Patronat des MV weitergeführt.

**1968:** Der MV beteiligt sich regelmässig am Bettags Nachtmarsch und ab 1972 wird dieser Anlass durch den MV selbständig organisiert und durchgeführt. Ende des 20. Jahrhunderts wird der Bettags Nachtmarsch wegen mangelndem Interesse nicht mehr durchgeführt.

Auch 137 Jahre nach der Gründung des MV ist der Verein im Pfarreileben nicht wegzudenken. Gerne lese ich einen Beitrag im Mitteilungsblatt Nr. 1 aus dem Jahre 1962. Darin heisst es: „Hat der Männerverein heute noch Existenzberechtigung“? Hier zitiere ich einen Satz: „Sicher haben Sie über unsere Organisation schon positive aber auch negative Äusserungen gehört.... er habe seine Aufgabe einst erfüllt, sei aber in der heutigen Zeit weder aktuell noch lebenskräftig....“. Genau 50 Jahre nach diesen Worten gibt es den Männerverein noch immer. Das finde ich wunderbar und dafür bin ich dankbar.

Haben Sie Interesse diesem aktiven Verein beizutreten, dann melden Sie sich beim Präsidenten: Frieder Herfeldt, Telefon 044 725 67 01 oder E-Mail [fmherfeldt@sunrise.ch](mailto:fmherfeldt@sunrise.ch).

*Kath. Männerverein, Frieder Herfeldt, Präsident*

## Männerverein: Was sagt uns die Vereinsfahne?



Das Kreuz, das die ganze Fahne beherrscht, wird jedermann gleich deuten. Seine wohlgeformten schwarzen Balken breiten sich wie schützende Arme über einen grossen Teil der Fläche aus. In der Mitte fällt ein rundes weisses Gebilde auf, von dem aus nach rechts und links ein goldener Strahl fliesst. Es kann eine Hostie darstellen, die eine reiche Fülle von Gnade verströmt und so Bezug nimmt auf das übernatürliche Leben, es kann sich aber auch um einen Atomkern

handeln, der eine gigantische Kraft ausstrahlt, als Symbol dafür, wie unser Verein wirken soll – voll Begeisterung und Ausdauer. Die rote Farbe endlich bedeckt den Rest der Fläche. Sie deutet die Welt an, in der wir uns befinden und in der wir uns behaupten müssen. An dieser Stelle danke ich heute nochmals allen Personen, die in den verschiedensten Positionen an der Vorbereitung, Herstellung und schliesslich an der Fahnenweihe beteiligt waren. Ein besonderer Dank gehört hier dem Fahnenpaten Herrn Dr. jur. Erhard Schweri.

*Frieder Herfeldt*



*Fahnenweihe 1962*

«Wenn Sie mich also fragen, was am Konzil neu war, dann muss ich antworten: Das Unerwartetste war seine Einberufung. Nach dem I. Vatikanischen Konzil und seiner Lehre über den Primat und die Unfehlbarkeit des Papstes meinten viele, dass nun nie mehr ein Konzil stattfinden müsse; der Papst könne alle hängigen Fragen in eigener Vollmacht regeln. Die Konzilsankündigung stiess deshalb in Rom auf grossen Widerstand. Man versuchte, den Papst zu überreden, eine Synode für das Bistum Rom sei vordringlicher als ein allgemeines Konzil. Der Papst erwiderte: «Dann machen wir zuerst eine Synode und dann das Konzil.» So wurde in aller Eile in Rom eine Diözesansynode vorbereitet und abgehalten. Ein dickes Buch mit Synodenbeschlüssen wurde in der Lateranbasilika vorgelesen und dann veröffentlicht. Heute ist es völlig vergessen. Aber der Weg war frei für das Konzil».

(Peter Henrici: 50 Jahre konziliare Erneuerung: Was war am Konzil neu? [= Kleine Texte aus dem Kloster Reute Heft 1]. Bald Waldsee 2009, 5f; ufw)

## Die Stiftung St. Josef im Jahre 2011

---

Als 2010 alle Aufgaben im Zusammenhang mit dem Bau des Pfarreizentrums und der Ausstattung des Raumes der Stille erledigt waren, folgte 2011 für die Stiftung ein ruhiges Jahr. Es war geprägt durch eine gute Zusammenarbeit mit der Kirchenpflege. Vertreter dieser beiden Organisationen trafen sich am 29. März zu einer Besprechung, an welcher in freundlicher Atmosphäre die rechtlichen und finanziellen Beziehungen zwischen ihnen besprochen und geklärt wurden. An der Generalversammlung des Stiftungsrats vom 23. März gab der Präsident seiner Freude Ausdruck über den gelungenen Umbau der Sakristei und teilte mit, dass die Kirchenpflege bereits die ersten Abklärungen für eine bevorstehende Renovation der Kirche in die Wege geleitet habe. Walter Hobi informierte über die Museumsnacht, während welcher in Horgen das Ortsmuseum, das Porzellanmuseum, das Bergwerk Käpfnach und unsere Turmausstellung sowie in Oberrieden das Ortsmuseum zur Besichtigung offen standen. Unsere Turmausstellung wurde in jener Nacht von über 100 Personen besucht.

Die Jahresrechnung der Stiftung zeigt für 2011 folgendes Bild:

|                                 | 2010                | 2011                |
|---------------------------------|---------------------|---------------------|
| Fonds für Pfarreibedürfnisse    | 670'125.00          | 683'556.25          |
| Fonds für Kultuszwecke          | 246'070.15          | 227'613.70          |
| Baufonds                        | 71'666.85           | 74'756.50           |
| Stiftungskapital                | 20'000.00           | 20'000.00           |
| Freies Stiftungsvermögen        | 57'479.15           | 61'975.10           |
| Gebäulichkeiten (abgeschrieben) | —                   | —                   |
| Gewinn                          | 4'495.95            | 3'721.75            |
| <b>Total</b>                    | <b>1'069'837.10</b> | <b>1'071'623.30</b> |

Die Verminderung des Fonds für Kultuszwecke ist darauf zurückzuführen, dass die Stiftung 2011 Fr. 19'324.70 für die Ausstattung des Raumes der Stille ausgab. Die Zunahme der übrigen Posten ergibt sich aus den Zinserträgen. Die Generalversammlung des Stiftungsrats vom 23. März 2011 war seit 1999, d.h. seit dem Weggang von Pfarrer Bieger, die erste, welche wieder von einem gewählten Horgener Pfarrer geleitet wurde. Möge dieser Zustand uns nun für lange Zeit erhalten bleiben!

*Walter Hobi*



## **KIRCHGEMEINDEVERSAMMLUNG**

**Dienstag, 27. November 2012, 20.00 Uhr**

Im grossen Saal des katholischen Pfarreizentrums  
Burghaldenstrasse 7, Horgen

### **Traktanden:**

1. Genehmigung des Voranschlages 2013
2. Genehmigung des reduzierten Steuersatzes von 12%
3. Verschiedenes
  - Informationen aus der Pfarrei
  - Diverses

Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Kirchgemeinde Horgen, welche das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, der röm.-kath. Körperschaft angehören, nicht vom Stimmrecht ausgeschlossen sind und im Besitze des Schweizer Bürgerrechts oder der Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung sind. Nichtstimmberechtigte sind als Gäste ebenfalls willkommen.

Die Unterlagen zu den genannten Geschäften liegen zwei Wochen vor der Kirchgemeindeversammlung im Pfarreisekretariat, Burghaldenstrasse 5, Horgen, zur Einsicht auf.

Horgen, 12. September 2012

Römisch-katholische Kirchenpflege Horgen

| <b>Voranschlag 2013</b> |                                                        | <b>Laufende Rechnung nach Funktionen</b> |                   |                         |                   |                         |                   |
|-------------------------|--------------------------------------------------------|------------------------------------------|-------------------|-------------------------|-------------------|-------------------------|-------------------|
|                         | <b>Laufende Rechnung</b>                               | <b>RECHNUNG 2011</b>                     |                   | <b>VORANSCHLAG 2012</b> |                   | <b>VORANSCHLAG 2013</b> |                   |
|                         |                                                        | <b>Aufwand Fr.</b>                       | <b>Ertrag Fr.</b> | <b>Aufwand Fr.</b>      | <b>Ertrag Fr.</b> | <b>Aufwand Fr.</b>      | <b>Ertrag Fr.</b> |
| 390                     | Behörden, Verwaltung,<br>Kirchgemeinde, Pfarrei        | 325'093.58                               | 49'527.69         | 405'163.00              | 30'000.00         | 399'861.00              | 27'000.00         |
| 391                     | Gottesdienst                                           | 224'980.95                               |                   | 268'175.00              |                   | 227'276.00              |                   |
| 392                     | Diakonie                                               | 590'031.77                               |                   | 613'614.00              | 7'800.00          | 616'527.00              | 7'800.00          |
| 393                     | Bildung                                                | 197'150.20                               | 11'882.10         | 208'674.00              |                   | 258'529.00              | 8'000.00          |
| 394                     | Kultur                                                 | 193'163.05                               | 12'879.90         | 220'285.00              | 7'500.00          | 228'111.00              | 9'000.00          |
| 396                     | Kirchliche Liegenschaften                              | 316'618.00                               | 95'943.00         | 318'291.00              | 90'560.00         | 319'237.00              | 93'060.00         |
|                         | <b>Finanzen und Steuern</b>                            |                                          |                   |                         |                   |                         |                   |
| 900                     | Gemeindesteuern (spezifisch KGL)                       | 115'308.78                               | 3'664'754.67      | 114'000.00              | 3'044'000.00      | 102'000.00              | 3'180'000.00      |
| 920                     | Finanzierung der Kantonalkirche<br>und Finanzausgleich | 503'970.00                               |                   | 442'000.00              |                   | 550'000.00              |                   |
| 940                     | Kapitaldienst                                          | 43'839.65                                | 1'517.90          | 46'500.00               | 500.00            | 500.00                  | 500.00            |
| 990                     | Abschreibungen                                         | 443'191.25                               |                   | 398'500.00              |                   | 442'000.00              |                   |
| <b>Total</b>            |                                                        | 2'953'347.23                             | 3'836'505.26      | 3'035'202.00            | 3'180'360.00      | 3'144'041.00            | 3'325'360.00      |
|                         | <b>Ergebnis</b>                                        |                                          |                   |                         |                   |                         |                   |
|                         | Ertragsüberschuss                                      | 883'158.03                               |                   | 145'158.00              |                   | 181'319.00              |                   |
| <b>Total</b>            |                                                        | 3'836'505.26                             | 3'836'505.26      | 3'180'360.00            | 3'180'360.00      | 3'325'360.00            | 3'325'360.00      |

| Voranschlag 2013 Horgen                              | 5. Investitions- und Finanzplan 2013- 2017 |                |                |                |                |
|------------------------------------------------------|--------------------------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
|                                                      | Jahr                                       |                |                |                |                |
| Objekt                                               | 2013                                       | 2014           | 2015           | 2016           | 2017           |
| <b>Neubau Pfareizentrum Horgen 2007-2008</b>         |                                            |                |                |                |                |
| Bilanzwert                                           | 1'900'000                                  | 1'500'000      | 1'200'000      | 1'000'000      | 800'000        |
| Ordentliche Abschreibung 10%                         | 190'000                                    | 150'000        | 120'000        | 100'000        | 80'000         |
| Zusätzliche Abschreibung                             | 210'000                                    | 150'000        | 80'000         | 100'000        | 120'000        |
| <b>Renovation Sakristei 2011</b>                     |                                            |                |                |                |                |
| Bilanzwert                                           | 182'000                                    | 140'000        | 100'000        | 75'000         | 50'000         |
| Ordentliche Abschreibung 10%                         | 18'200                                     | 14'000         | 10'000         | 7'500          | 5'000          |
| Zusätzliche Abschreibung                             | 23'800                                     | 26'000         | 15'000         | 17'500         | 15'000         |
| <b>Renovation Kirchendach und Kirche 2014-2015</b>   |                                            |                |                |                |                |
| Investition                                          | 50'000                                     | 500'000        | 500'000        |                |                |
| Bilanzwert                                           |                                            | 550'000        | 950'000        | 800'000        | 700'000        |
| Ordentliche Abschreibung 10%                         |                                            | 55'000         | 95'000         | 80'000         | 70'000         |
| Zusätzliche Abschreibung                             |                                            | 45'000         | 55'000         | 20'000         | 30'000         |
| <b>Total Abschreibungen</b>                          | 442'000                                    | 440'000        | 375'000        | 325'000        | 320'000        |
| Erforderliche Darlehen und Kredite                   | 0                                          | 500'000        | 1'000'000      | 1'000'000      | 1'000'000      |
| Zinsen ca. 2.5%                                      | 0                                          | 12'500         | 25'000         | 25'000         | 25'000         |
| <b>Totalaufwand zu Lasten der laufenden Rechnung</b> | <b>442'000</b>                             | <b>452'500</b> | <b>400'000</b> | <b>350'000</b> | <b>345'000</b> |

## Beiträge an Vereine und Institutionen Budget 2013

| <b>A Pfarreiinterne Institutionen</b> | <b>Budget<br/>2012</b> | <b>Budget<br/>2013</b> |
|---------------------------------------|------------------------|------------------------|
| Katholischer Kirchenchor              | 4'000.00               | <b>4'000.00</b>        |
| Ministranten                          | 3'000.00               | <b>3'000.00</b>        |
| Altersnachmittag, Altersreise         | 19'000.00              | <b>19'000.00</b>       |
| Frauenverein                          | 2'000.00               | <b>2'000.00</b>        |
| Männerverein                          | 1'000.00               | <b>1'000.00</b>        |
| Seniorenchorli                        | 1'000.00               | <b>1'000.00</b>        |
| Insieme                               | 1'500.00               | —                      |
| Jugendchor                            | 9'000.00               | <b>5'000.00</b>        |
| Beiträge Sozialhilfe Gemeinde         | 10'000.00              | <b>10'000.00</b>       |
| Pfarrei-Rat                           | 1'500.00               | <b>1'500.00</b>        |
| ACK                                   | 4'000.00               | <b>3'000.00</b>        |
| Pfarreisportlager                     | 2'000.00               | <b>2'000.00</b>        |
| Pfarreifasnacht                       | 3'000.00               | <b>3'000.00</b>        |
| <b>Total A</b>                        | <b>61'000.00</b>       | <b>54'500.00</b>       |

## Beiträge an Vereine und Institutionen Budget 2013

| <b>B Pfarreiexterne Institutionen</b> | <b>Budget<br/>2012</b> | <b>Budget<br/>2013</b> |
|---------------------------------------|------------------------|------------------------|
| MCLI                                  | 35'000.00              | —                      |
| Kirchgemeinde Langnau a/A             | 2'100.00               | <b>2'100.00</b>        |
| Samowar                               | 17'000.00              | <b>15'000.00</b>       |
| Drehscheibe                           | 12'000.00              | <b>12'000.00</b>       |
| Elternbriefe                          | 1'000.00               | <b>1'000.00</b>        |
| Verein für Ehe- und Familienberatung  | 22'600.00              | <b>21'800.00</b>       |
| Schulgelder                           | 9'700.00               | <b>8'000.00</b>        |
| Kirchenmusikverband                   | 500.00                 | <b>600.00</b>          |
| Entwicklungshilfe Inland              | 7'000.00               | <b>7'000.00</b>        |
| Beiträge an soziale Projekte          | —                      | <b>5'000.00</b>        |
| Entwicklungshilfe Ausland             | 13'000.00              | <b>20'000.00</b>       |
| <b>Total B</b>                        | 119'900.00             | <b>92'500.00</b>       |
| <b>Total A und B</b>                  | 180'900.00             | <b>147'000.00</b>      |

# Kommentar zum Budget 2013

---

## A) Allgemeines

Für das Budget 2013 wird ein Ertragsüberschuss von Fr. 181'319.– veranschlagt (für das laufende Jahr sind Fr. 145'158.– geplant). Dieser Überschuss resultiert aufgrund einer nochmals hoch zu erwartenden Ertragskraft bei den ordentlichen Steuern. Im Besonderen fallen die Annahmen zu den Steuereinnahmen aus früheren Jahren deutlich höher aus als bis anhin.

Auf der Kostenseite steigt beim wichtigsten Budgetposten Personalaufwand der Aufwand um 2.8% auf insgesamt Fr. 1'405'742.–. In Anlehnung an die Entscheide der Synode wird bei den Löhnen auf einen Teuerungsausgleich verzichtet. Für Besoldungsanpassungen durch Stufenanstiege sind rund 1.5% der Lohnsumme vorgesehen. Daneben wirken sich geringfügige Veränderungen bei Stellen-Prozenten und -Besetzungen leicht erhöhend aus. Die übrigen Budgetpositionen sind nach den berechneten, effektiv zu erwartenden Ausgaben und Einnahmen eingesetzt und liegen in der Summe 6% unter dem Vorjahresbudget. Dies ist jedoch vornehmlich auf die Kantonalisierung der Fremdsprachigen-Seelsorge zurückzuführen, für die auf Gemeindeebene keine Aufwendungen mehr entstehen.

Für 2013 sind noch keine Investitionen vorgesehen, jedoch sollen architektonische Möglichkeiten für eine Neugestaltung der Kirche ausgearbeitet werden. Ebenso soll in den darauffolgenden Jahren eine Sanierung des Kirchendaches umgesetzt werden. Nach der vollständigen Rückzahlung des bestehenden Bankenkredits Ende 2012 und aufgrund vorgesehener, im Umfang jedoch noch schwer abschätzbarer Investitionsvorhaben ist bei der Finanzplanung ein besonderes Augenmerk auf die Liquidität zu richten. Infolge der erwähnten höheren Annahmen bei den Steuererträgen aus Vorjahren erscheint diese als ausreichend gegeben. Daher basiert der Voranschlag auf einen um 1% reduzierten Steuerfuss von 12% für 2013.

## B) Bemerkungen zu den einzelnen Positionen (Laufende Rechnung)

### 390 Verwaltung der Kirchgemeinde

Für Kirchgemeinde- und Pfarreisekretariat werden unverändert 210 Stellenprozente budgetiert. Einführungsaufwendungen fallen weg. Der Sachaufwand bleibt weitgehend unverändert zum Vorjahresbudget.

### 391 Gottesdienst

Im Personalaufwand wird von einem reduzierten Aufwand für Aushilfen Geistlicher ausgegangen.

Im Sachaufwand werden leicht höhere Ausgaben für Kirchenschmuck und leicht geringere Ausgaben für Kerzen erwartet. Durch die Kantonalisierung der Fremdsprachigen-Seelsorge entfällt ab 2013 der gesamte Aufwandanteil für Horgen, welcher in den Vorjahren jeweils rund Fr. 33'000.– ausmachte.

### 392 Diakonie

Für 2013 wird das Weiterbildungsbudget leicht erhöht. Die Beiträge an interne und externe Institutionen ab einem Betrag von Fr. 500.– sind im Anhang ersichtlich. Dabei wurde der Beitrag für Entwicklungshilfe Ausland gemäss gutgeheissenem Gemeindeversammlung-Antrag erhöht. Zudem wurden neu Beiträge an soziale Projekte eingerichtet.



# Kommentar zum Budget 2013

---

## **393 Bildung**

Ein Stellenwechsel mit 30% höheren Stellenprozenten führt zu einem höheren Personalaufwand. Für Waidhöchi werden neu Schulgeld-Beiträge anderer Gemeinden eingeplant.

## **394 Kultur**

Es wurde mit einer unveränderten Stellenanzahl für Organisten und für den neuen Chorleiter budgetiert. Als grössere Ausgabe ist eine höhere Anzahl an Orchestermessen eingeplant. Die Ausgaben für Pfarreianlässe werden tiefer angenommen, u.a. da kein Pfarrefest wie 2012 vorgesehen ist.

## **396 Kirchliche Liegenschaften**

Die Aufwendungen für Betrieb und Unterhalt der Gebäude sind nach den erwarteten Kosten budgetiert. Der budgetierte Ertrag für die Mietwohnungen im Pfarreizentrum und Pfarrhaus ist nach der momentanen Vollvermietung berechnet. Für die mögliche Renovation der Kirche sind Planungs- und Investitionskosten im Investitions- und Finanzplan 2013–2017 veranschlagt.

## **900 Gemeindesteuern**

Ausgehend von der Prognose des Gemeindesteueramtes ist für das Budget 2013 mit Fr. 219'615.– je Steuerprozent zu rechnen. (Fr. 211'769.– für Budget 2012). Daneben ist mit nochmals höheren Erträgen bei Steuereinnahmen aus Vorjahren von Fr. 400'000.– zu rechnen. Die Budgetierung basiert auf einem Steuerfuss von 12 % (Budget 2012: 13%).

## **920 Finanzierung der Kantonalkirche und Finanzausgleich**

Der Beitragssatz an die Kantonalkirche wurde von 2.25% auf 2.1% für natürliche Personen und von 1.5% auf 1.4% für juristische Personen reduziert, was einer Entlastung von rund 7% entspricht. Aufgrund der höheren Steuererträge ist dennoch von einem absolut höheren Betrag von insgesamt Fr. 490'000.– auszugehen. Daneben dürfte sich auch der Finanzausgleichs-Beitrag auf rund Fr. 60'000.– erhöhen.

## **940 Kapitaldienst**

Durch die vollständige Rückzahlung des Bankdarlehen Ende 2012 fallen Kapitalkosten weitgehend weg.

## **990 Abschreibungen**

Nachdem die Investitionen am Pfarrhaus aus dem Jahr 2001 vollständig abgeschrieben sind, sind 2013 ordentliche Abschreibungen von Fr. 190'000.– für den Neubau des Pfarreizentrums aus dem Jahr 2008 sowie Fr. 18'200.– für die Sanierung der Sakristei aus dem Jahr 2011 nötig. Für zusätzliche Abschreibungen werden Fr. 233'800.– budgetiert.

## **C) Investitions- und Finanzplan**

Der Investitions- und Finanzplan für die Jahre 2013-2017 sieht zügige Abschreibungen des Neubaus des Pfarreizentrums aus den Jahren 2007-2008 und der Renovation der Sakristei aus dem Jahr 2011 vor. Für 2013 werden Planarbeiten zur Renovation der Kirche und des Kirchendachs erwartet. Der Finanzplan geht vorsichtshalber davon aus, dass die Investitionen in den Jahren 2014 und 2015 nicht über die eigene Liquidität, sondern über Darlehen finanziert werden.

# Anträge zur Budgetrechnung 2013

---

## Kirchenpflege

1. Die Kirchenpflege hat das Budget 2013 der Röm.-kath. Kirchgemeinde Horgen geprüft.

Das Budget sieht für die laufende Rechnung einen Aufwand von CHF 3'144'041.00 und einen Ertrag von CHF 3'325'360.00 vor. Damit ergibt sich ein Ertragsüberschuss von CHF 181'319.00.

Die Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen weist, bei Ausgaben von CHF 50'000.00 und Einnahmen von CHF 0.00 Nettoinvestitionen von CHF 50'000.00 aus.

2. Die Kirchenpflege beantragt der Kirchgemeindeversammlung, das Budget 2013 zu genehmigen und den Steuerfuss für das Jahr 2013 auf 12% der einfachen Staatssteuer festzusetzen.

## Für die Kirchenpflege

11. September 2012

Das Präsidium: Markus Hodel  
Das Aktariat: Elisabeth Bär

---

## Rechnungsprüfungskommission

1. Die Rechnungsprüfungskommission hat gemäss Bestimmungen des Gemeindegesetzes das ihr unterbreitete Budget 2013 der Röm.-kath. Kirchgemeinde Horgen geprüft.

Das Budget sieht für die laufende Rechnung einen Aufwand von CHF 3'144'041.00 und einen Ertrag von CHF 3'325'360.00 vor. Damit ergibt sich ein Ertragsüberschuss von CHF 181'319.00.

Die Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen weist, bei Ausgaben von CHF 50'000.00 und Einnahmen von CHF 0.00, Nettoinvestitionen von CHF 50'000.00 aus.

2. Die Rechnungsprüfungskommission stellt den Antrag, das Budget 2013 zu genehmigen und den Steuerfuss für das Jahr 2013 auf 12% der einfachen Staatssteuer festzusetzen.

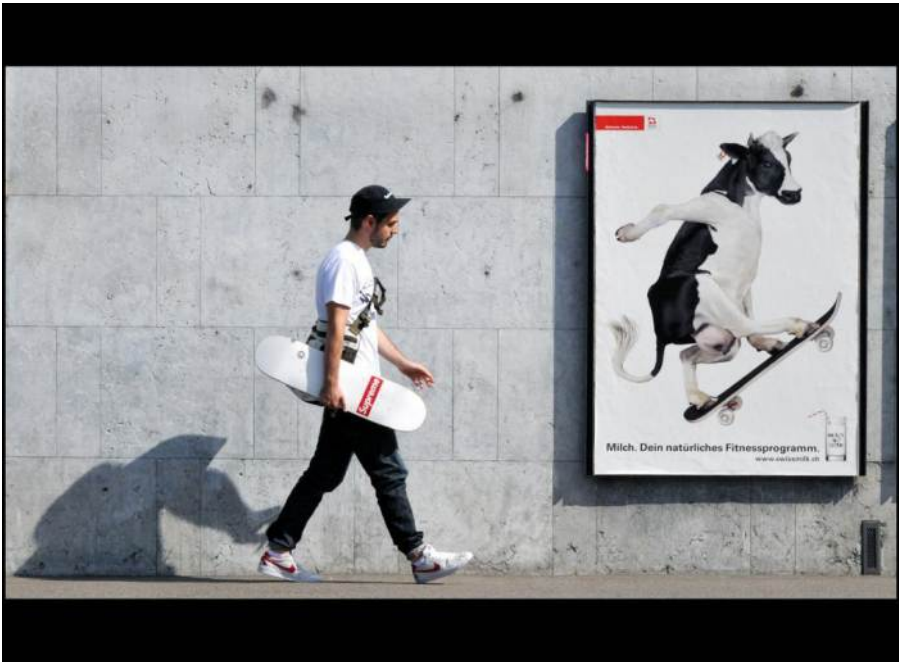
Röm.-kath. Kirchgemeinde Horgen  
Rechnungsprüfungskommission  
25. September 2012

Der Präsident: Walter Hollenstein  
Der Aktuar: Lorenzo Marazzotta

Mehr Verdienst führt dazu, sich die Annehmlichkeiten des Lebens dienstbar zu machen. Eines aber darf darüber nicht vergessen werden, dass **Milch** und Milchprodukte Aufbaustoffe der menschlichen Körperzellen und daher für einen gesunden Körper unerlässlich sind. Körperlich und geistig Arbeitende erhalten ihre Arbeitskraft durch den Genuss von Milch, Butter, Käse, Joghurt und Rahm. Im Vergleich mit anderen Lebens- und Genussmitteln sind sie heute noch am preiswertesten.

**Molkereigenossenschaft  
Horgen**

*Aus dem Mitteilungsblatt Nr. 1, 1962*





*Johann Sebastian Bach signierte viele seiner Kompositionen mit diesem „Soli Deo Gloria.“*



### **Die Bedeutung der Kirchenmusik seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil**

Die Kirchenmusik hat in der Konstitution über die heilige Liturgie im Zweiten Vatikanischen Konzil eine ganz neue Bedeutung erhalten. Sie ist ein wirklich liturgischer Bestandteil geworden. Das heisst, der Beitrag im Gottesdienst von Chören, Kantoren und Organisten ist ein wirklich liturgischer Dienst - dieser Dienst wird nicht nur in Stellvertretung für die Klerikervollzogen. Das gleiche gilt übrigens auch für den Ministranten- und Lektorendienst.

Unser ehemaliger Chorleiter und Liturgiker, Toni Pomella, hat seine Chörler damals ganz in diesem Sinn begeistert. Ein neuer Geist wehte und weht, nicht nur bei Klerikern – auch bei den Kirchenmusikern.

Die Musik im Gottesdienst hat mit dieser Erneuerung den ihr zukommenden Wert erhalten, sie ist nicht mehr nur irgendein unbedeutender Teil im Gottesdienst, so etwas wie ein „Pausenfüller“.

Auch die Ausbildung der Kirchenmusiker verbesserte sich. Musizierten früher vor allem die Schullehrer im Gottesdienst, wurde an den Musikhochschulen eigens eine Studienrichtung Kirchenmusik eingerichtet. Neben allen anderen theoretischen Fächern wurde auch besonderer Wert gelegt auf Liturgik, Gregorianik, liturgisches Orgelspiel und Programmgestaltung.

## Kirchenmusik nach dem II. Vatikanischen Konzil

---

Ich denke so gern zurück an meine Ausbildungszeit an der damaligen Akademie für Schul- und Kirchenmusik in Luzern. Einige meiner Lehrer waren und sind noch grossartige Kirchenmusiker, denen ich so viel an Begeisterung und Wissen zu verdanken habe: Pater Roman Bannwart, Choralmagister, Alois Koch, die Komponisten Stefan Simeon und Ernst Pfiffner und viele andere mehr. Sie alle haben unzählige Studierende angesteckt mit diesem neuen Geist.

Der Musiker Gustav Mahler hat einmal gesagt: «Tradition ist nicht die Verehrung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers».

*Annemarie Mattioli*



*Die ausserordentlich schöne Orgel der Lateranbasilika in Rom*



## Erinnerungen

---

Nach dem Gottesdienst in der Stiftung Amalie Widmer sitzen wir jeweils in einer gemütlichen Runde beim Kaffee. Manchmal gibt es viel zu erzählen, es gibt aber auch Tage, da sitzen wir relativ ruhig beisammen. Alle hängen dann ihren eigenen Gedanken nach. Das Thema dieses Mitteilungsblattes nahm ich zum Anlass, eine Frage in die Runde zu geben: „Wer war vor 50 Jahren schon hier in Horgen?“ Es waren einige der Gottesdienstbesucherinnen und Besucher damals schon hier. Die Erinnerung an die damalige Zeit wurde sofort wach und hätte unterschiedlicher nicht sein können. Jemandem kam eine Fasnacht in den Sinn, andere erinnerten sich lebhaft an den damaligen Pfarrer und vieles mehr. „Ich bin genau vor 50 Jahren in die Schweiz gekommen“, erzählte ein Herr. Was uns in Erinnerung bleibt, hängt stark damit zusammen, was ganz persönlich wichtig war. Trotzdem können die Erinnerungen anderer eigene Erlebnisse wieder auffrischen oder gar hervor holen: „Wenn du jetzt nicht davon erzählt hättest, ich hätte nie mehr daran gedacht...“. Es war ein lebhaftes Gespräch miteinander und füreinander. Wir sind für einen kurzen Moment ein bisschen näher zusammengedrückt und ich habe einmal mehr festgestellt, wie unwahrscheinlich wertvoll dieses Beisammensein nach dem Gottesdienst immerwieder ist.

*Regula Oberholzer, Pastorale Mitarbeiterin*



## So hat die Pfarrei früher gelebt

---

Die Wenigsten können sich heute daran erinnern, wie die Pfarrei vor 1964 lebte, als es noch keine Kirchgemeinde gab, welche alle personellen, administrativen und finanziellen Belange der Pfarrei regelte und die ganze Infrastruktur der Pfarrei finanzierte. Viele fragen sich: „Wie hat das früher ohne diese finanzielle Hilfe überhaupt funktionieren können?“

Vor 1964 war unsere Pfarrei eine arme Diasporapfarrei. Das gesamte Pfarreileben wurde im Wesentlichen allein vom Pfarrer bestimmt, der für alle personellen, administrativen und finanziellen Belange verantwortlich war. Es gab kein Pfarreisekretariat (dieses wurde erst 1963 geschaffen), keinen Heimgruppenunterricht, keine Katechetinnen (der Unterricht wurde auf allen Stufen von den Geistlichen erteilt), keine Jugendarbeiter, keine Pastoralassistenten und keine Sozialarbeiterin (viele sozialen Aufgaben wurden ehrenamtlich teilweise von Mitgliedern des Frauen- und Jungfrauenvereins besorgt). Pfarreiteam und Pfarreirat waren unbekannt. Der Pfarrer ernannte und besoldete die (wenigen) vollamtlichen Angestellten, praktisch nur den Vikar und die Haushälterin. Er regelte das ganze Pfarreileben, bezahlte alle Rechnungen, von den kleinen Beträgen für Telefon, Licht, Wasser und Wärme, bis zu den grossen Rechnungen für Renovationen und bauliche Erneuerungen. Alles, was heute von der Kirchenpflege und dem Pfarreirat geleistet wird, erledigte der Pfarrer selbst, wobei er für spezielle Arbeiten (z.B. Schreib-, Garten- oder grössere Reinigungsarbeiten) gelegentlich auf die ehrenamtliche Mithilfe von Pfarreiangehörigen zurückgreifen konnte.

Woher aber hatte er das Geld, um all dies zu bezahlen? Die finanziellen Mittel für den Unterhalt der Pfarrei flossen damals vor allem aus vier Quellen: den jährlichen Beiträgen (vor allem seitens der Inländischen Mission), den Kirchenopfern (nicht Tür-, sondern Bankopfer, die heute nach der Predigt noch in vielen Pfarreien, in Horgen aber nicht mehr eingezogen werden), den Ergebnissen der Bettelaktionen (die Pfarreigeistlichen hielten immer wieder „Bettelpredigten“ in anderen Pfarreien) und den freiwilligen Beiträgen der Pfarreimitglieder den (sogenannten „freiwilligen Kirchensteuern“). Dieses System funktionierte erstaunlich gut. Schon 1919 amtete eine Steuerkom-



*Dienstjubiläum Pfr. Telle,  
1964, Videostandbild*

## So hat die Pfarrei früher gelebt

---

mission, die dann von Pfarrer Telle (1939 – 1972) unter dem Namen „Kirchvorstand“ weitergeführt wurde. Diese hatte weder eine rechtliche Stellung noch Kompetenzen; ihre Aufgabe bestand lediglich darin, den Pfarrer in allen Verwaltungsaufgaben, bei Renovationen, Neubauten und Neuanschaffungen sowie vor allem in finanziellen Belangen (Voranschlag, Festsetzung und Bezug der freiwilligen Kirchensteuern) zu beraten.

Der Kirchenvorstand erarbeitete jeweils am Ende eines Jahres einen Voranschlag für das kommende Jahr und sandte dann im Frühjahr allen Pfarreiangehörigen ein Schreiben mit der Aufforderung, einen bestimmten Betrag (z.B. 12 % der einfachen Staatssteuer) dem Pfarramt zu überweisen. Die meisten kamen dieser Aufforderung nach, einige zahlten weniger als verlangt, andere rundeten grosszügig auf und nur wenige unterliessen die Zahlung, ohne indessen deswegen Nachteile zu erleiden. 1961 beliefen sich diese Einnahmen aus den freiwilligen Kirchensteuern auf Fr. 48'222.-, während die Kirchenopfer Fr. 17'708.- ergaben. Mit all den erwähnten Einnahmen konnten die laufenden jährlichen Auslagen der Pfarrei bestritten werden, wobei die Besoldungen allerdings bescheiden waren. 1946 betrug z. B. der Jahreslohn des Pfarrers Fr. 4'000.- und derjenige des Vikars 1'320.-. Bis 1961 stiegen die beiden fraglichen Beträge auf Fr. 7'000.- bzw. 5'400.- an. Die Haushälterin bezog 1961 einen Jahreslohn von Fr. 2'400.-, während der nebenamtlich tätige Sakristan mit Fr. 1'070.-, der Dirigent und die Organistin mit Fr. 4'490.- jährlich entschädigt wurden. Die Pfarrei hatte damals im übrigen bedeutend weniger Ausgabenposten als heute. Sie musste ausser den Genannten keine weiteren Löhne bezahlen, keine Beiträge an pfarreiinterne und pfarreiexterne Institutionen entrichten (heute werden dafür jährlich Fr. 162'000.- aufgewendet), keine Entschädigungen und Sitzungsgelder ausrichten und keine



*Volles Haus 1964*



*10 Jahre Jungwacht 1965*



## So hat die Pfarrei früher gelebt

---

Beiträge an eine Zentralkommission und den kantonalen Finanzausgleich überweisen. 1961 standen den gesamten Einnahmen von Fr. 301'604.- Ausgaben in der Höhe von Fr. 305'696.- gegenüber. Die Bilanz von 1961 wies Aktiven in der Höhe von Fr. 665'900.- und Passiven von Fr. 281'300.- aus. Neben den laufenden ordentlichen Ausgaben erbrachte die arme Diasporapfarrei mit ihren bescheidenen Mitteln aber noch beachtliche ausserordentliche Leistungen. Sie erbaute 1872 die erste Kirche, 1878 das erste Pfarrhaus und 1903 das erste Vereinshaus. 1933 liess sie Kirche und Pfarrhaus niederreissen und an deren Stelle das heutige Gotteshaus errichten. 1937 renovierte sie das Vereinshaus. 1958 erwarb sie in Oberrieden jenes Land, auf dem heute die dortige Kirche steht. 1961 kaufte sie im Horgenberg eine Landparzelle in der Annahme, dass dort eine grössere bauliche Entwicklung einsetzen und dann die Erstellung einer Kapelle notwendig werde. Dass die Pfarrei trotz ihrer bescheidenen Mittel noch derartige ausserordentliche finanzielle Leistungen erbringen konnte, ist erstaunlich und verdient Hochachtung. Möglich war dies nur dank einer rigorosen Sparpolitik, der allgemeiner Bescheidenheit und Solidarität sowie des steten, grossen, unermüdlichen und ehrenamtlichen Einsatzes vieler Pfarreimitglieder.

Der Rückblick auf das frühere Leben der armen Diasporapfarrei kann uns für die Zukunft zuversichtlich stimmen. Sollte es zur Trennung von Kirche und Staat kommen, so wird die Pfarrei auch ohne Unterstützung durch staatlich verordnete Kirchensteuern weiterhin bestehen und funktionieren können, so wie sie dies auch früher ohne Kirchensteuern getan hat.

*Erhard Schweri*

Man kann sagen, dass wohl kein anderes Konzil im Vorbereitungsstadium so sehr das Interesse der Weltöffentlichkeit erregt hat wie das 2. Vatikanische. Was kann nun die Welt, die Christenheit, was können die Katholiken von diesem Konzil erwarten? [...] Ich möchte darauf antworten: mit Vertrauen und Realismus oder, wenn ich ein Wortspiel gebrauchen darf, mit realisiertem Vertrauen und mit vertrauensvollem Realismus. Mit realisiertem Vertrauen, das heisst, wir sollen sowohl überschwengliche Erwartungen wie zu grosse Zaghaflichkeit meiden; mit vertrauensvollem Realismus, das heisst, wir sollen uns auf die Wirklichkeit stützen, so wie sie ist. Dazu gehört nicht zuletzt auch das Vertrauen auf den Beistand Gottes.»  
(Schweizerische Kirchenzeitung, 19. Juli 1962; ufw)

## Samichlausbesuche 2012

---

Am 6., 7., 8. und 9. Dezember 2012 besucht St. Nikolaus die Familien in Horgen und Umgebung. Wir Samichläuse und Schmutzlis des katholischen Männervereins Horgen freuen uns, den Kindern auch dieses Jahr wieder eine kleine Freude zu bereiten. Es ist uns dabei ein grosses Anliegen, dass die Kinder auf keinen Fall Angst vor uns haben müssen, denn unser ganzes Tun und Handeln erfolgt in der Tradition des gütigen Bischofs von Myra. Dieser Besuch ist ausserdem auch eine gute Gelegenheit für die Eltern, sich für einen Moment vom Alltag zu lösen.



### **St. Nikolaus will den Kindern viel Freude bereiten**

Damit wir ganz persönlich auf die Kinder eingehen können, sind wir dankbar, wenn das Anmeldeformular ausgefüllt wird. Für uns ist es wichtig, auf die positiven Punkte einzugehen und die Kinder zu loben. Natürlich gehört es auch dazu, den Kindern zu sagen, was sie besser machen können. Es ist nicht nur eine Freude für die Eltern und Kinder, sondern auch für uns, wenn die Kleinen ihre Sprüchlein und Lieder vortragen. Mit unserem Besuch möchten wir allen eine vorweihnachtliche Freude bereiten!

### **St. Nikolausbesuch - ein Fest für die Familie**

Alle Familien, welche auf die schöne und sinnvolle Tradition des St. Nikolausbesuches Wert legen und die ihren Kindern einen eindrücklichen und unvergesslichen Abend ermöglichen wollen, füllen das Anmelde-Formular rechtzeitig aus. Diese Formulare wie auch die Einladungsbriefe liegen bei den Eingängen der katholischen Kirche auf oder können bei Brigitte Moser, Gstaldenstrasse 25, 8810 Horgen oder auch über Telefon 044 725'89'69 bestellt werden. Der Einladungsbrief wie auch das Anmeldeformular können auch von der Homepage [www.kath-horgen.ch](http://www.kath-horgen.ch) heruntergeladen werden. Wir danken Ihnen für eine baldmöglichste Anmeldung, spätestens aber bis Montag, 26. November 2012.

St. Nikolaus und Schmutzli wünschen allen Kindern und Erwachsenen eine schöne und segensreiche Adventszeit!

*Kath. Männerverein und Pfarramt*

## So entstand das Mitteilungsblatt

---

Ende der Fünfziger-/Anfang der Sechzigerjahre befand sich die damalige kantonale Christlichsoziale Partei (heute CVP) auf ihrem Höhepunkt; sie stellte im Kantonsrat 28 Mitglieder. Viele Parteisektionen gaben in jener Zeit für ihre Parteimitglieder eigene periodisch erscheinende Mitteilungsblätter heraus. Gegen Ende der Fünfzigerjahre schlug Karl Marty (Präsident des Männervereins von 1957 – 1967) vor, ein solches Mitteilungsblatt für die ganze Pfarrei zu schaffen. Als er mich diesbezüglich um meine Meinung fragte, riet ich ab, weil mir die damalige Situation in der Pfarrei für ein solches Vorhaben noch nicht hinreichend günstig erschien. Anfang 1961 plante dann der Vorstand der Christlichsozialen Partei für seine Parteimitglieder eine eigene periodische Informationsschrift, und zur Verwirklichung dieses Vorhabens berief er eine Mitgliederversammlung ein. Der Präsident des Männervereins und ich nahmen an dieser Versammlung teil und beantragten dort, statt eines Partei ein Pfarreiblatt zu schaffen. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

Pfarrer Telle (Pfarrer von Horgen von 1939 – 1972) stand einer solchen Informationsschrift indessen skeptisch gegenüber, weil er befürchtete, dass sie bald wieder eingestellt werde. Schliesslich liess er sich aber doch überzeugen. Um die geplante Schrift möglichst breit abzustützen, wurde das (damals bestehende und 1974 dann aufgelöste) Vereinskartell als Trägerschaft bestimmt. Dieses wirkte in der damaligen Zeit recht erfolgreich und bestand im Zusammenschluss aller Standesvereine, der christlichen Gewerkschaften, der christlichsozialen Krankenkasse, der Krankenkasse Konkordia sowie der Christlichsozialen Partei. Es wählte eine unabhängige Redaktionskommission, bestehend aus einem Redaktor, einem Kassier und einem Inseratenakquisiteur. Das erste Mitteilungsblatt erschien im Frühjahr 1962 und wurde an 1815 Adressen verschickt, davon 1454



*So sahen die ersten Mitteilungsblätter 1962 aus.*

## So entstand das Mitteilungsblatt

---

in Horgen, 311 in Oberrieden (das damals noch zur Pfarrei Horgen gehörte), 41 in Horgenberg und 9 in Sihlbrugg. In der Folge erschien das Blatt bis 1963 viermal und später fünfmal pro Jahr.

Der Zweck des Mitteilungsblattes wurde in der ersten Ausgabe wie folgt umschrieben: es soll „nicht graue Theorie und hohe Wissenschaft verbreiten, sondern einfach informieren, was unsere katholischen Gesinnungsfreunde in den verschiedenen Organisationen leisten“. Allen dem Vereinskartell angeschlossenen Organisationen standen pro Jahr vier bis fünf Textseiten gratis (und beliebig weitere gegen Bezahlung der Selbstkosten) zur Verfügung. Das Pfarramt und die Vereine machten von dieser Möglichkeit regen Gebrauch. Von 1964 an publizierte auch die damals neu geschaffene Kirchenpflege ihre Informationen im Mitteilungsblatt.

Das Blatt war von Anfang an selbsttragend. Seine Finanzierung erfolgte durch Abonnementsbeiträge (Fr. 1.50 pro Jahr!) sowie durch die Einnahmen aus Inseraten. Von 1962 – 1974 wurde das Blatt von derselben Redaktionskommission geleitet. Als verantwortlicher Redaktor zeichnete in all diesen Jahren Alois Müller, für Inserate warb Hans Heeb (Präsident des Männervereins von 1967 – 1975), und das Rechnungswesen besorgte Gundolf Schreen.

1974 wurde unter Pfarrer Romer (1972 – 1978) das Vereinskartell aufgelöst und durch ein Pfarreiforum ersetzt. 1975 erhöhte die Post ihre Versandtarife, was zu einem finanziellen Engpass führte. Das Blatt hätte mit einer bescheidenen jährlichen Subvention von Fr. 3000.- in der bisherigen bewährten Art weitergeführt werden können. Die Kirchenpflege beschloss jedoch, das Blatt selbst zu übernehmen, den Redaktor zu besolden und alle Auslagen zu bezahlen. In der Folge machte das Blatt Entwicklungen durch, die es teilweise weit vom ursprünglichen Zweckgedanken entfernten.

Heute erscheint es nur noch zweimal pro Jahr, was die Frage aufwirft, warum es wohl trotz der nun in guten finanziellen Verhältnissen lebenden Pfarrei nur so wenig erscheine, während es vor 1964, als es noch keine Kirchgemeinde gab und die Pfarrei eine arme Diasporapfarrei war, vier- bis fünf mal herausgegeben werden konnte.

*Erhard Schweri*

# Stiftung St. Josef Horgen Turmausstellung

---

Nach unserer letzten Führung vom 6. Oktober 2012 ist die Ausstellung wieder im 2013 jeweils am ersten Samstag im Monat von 10 - 12 Uhr geöffnet.

Es sind dies: der 6. April / 4. Mai / 1. Juni / 6. Juli / 3. Aug. / 7. Sept. / 5. Okt. 2013. Führungen sind auch ausserhalb der normalen Öffnungszeiten möglich. Sie finden uns unter dem Verkehrsverein Horgen ([www.vvh.ch](http://www.vvh.ch)) oder auf der Pfarrei-seite ([www.kath-horgen.ch](http://www.kath-horgen.ch)).

Ab 2013 wird es uns möglich sein, weitere Paramente auszustellen. Diese sehr schönen Kleider sind ein wahres Bijou. Mit einer Schenkung von über 30 Stk. Pallas haben wir neu eine weitere Ausstellungsbesonderheit erhalten. Pallas werden für die Bedeckung des Messkelches verwendet.

Wir danken Frau Marianne Gächter, Textil design. dipl. Museologin, Degersheim, für die freundliche Unterstützung bei der Bestimmung der Paramente.

Immer wieder erhalten wir aus Nachlässen oder bei Räumungen Gegenstände, welche für unsere Ausstellung geeignet sind. Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie etwas für uns haben wie Fotos, Literatur oder religiöse Gegenstände, wir holen diese gerne bei Ihnen ab. Ebenso danken wir weiterhin für Geldspenden um die Unkosten zu decken. Wir sind auf Spenden angewiesen.

*Für die Stiftung St. Josef Horgen W. Hobi*

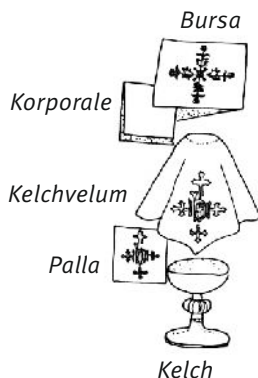
## Textile Ausstattung

*Altarbekleidung: Altartuch, Antependium, Altardecke (Vesperdecke), Altarvelum.*

*Bekleidung der Kultgeräte: Kelchwäsche, Palla, Kelchvelum und Bursa, Ziborienmäntelchen, innerer und äusserer Tabernakelbehang (→ vgl. Merkblatt: Liturgische Geräte und Altar).*

*Objekte für die Benutzung im Gottesdienst: Kissen für Messbücher (Missale) und Polster bzw. Stuhlbezüge, Decken wie Kredentzisch-, Kommunionbank-, Lesepult-, Kanzel- und Betschemeldecken, Baldachin und Schirm.*

*Raumausstattung: Wand- und Bodenbeläge, Vorhänge, Fasten- oder Hungertücher, Tumbatücher, Fahnen, Tücher zur Dekoration, Figurbekleidungen wie Marienkleider, Reliquienstoffe etc.*



Stiftung St. Josef Horgen, Burghaldenstrasse 5, 8810 Horgen; Tel. 044 727 31 11

PC 30-38109-8 Sparkasse Horgen, Konto CH94 0682 4016 1027 2000 3

Stiftung St. Josef Horgen; Vermerk „Turmausstellung“

## Vinzenzverein St. Josef Horgen

---



Der hl. Vinzenz von Paul (1581 bis 1660) lebte und wirkte als Apostel der Caritas für die Armen. Nach seinem Vorbild gründete Friedrich Ozanam (1813 bis 1853) in Paris das vinzentinische Hilfswerk, welches bis heute europaweit tätig ist. 1846 wurde in Genf die erste Vinzenzkonferenz ins Leben gerufen, 1865 in Basel, 1866 in Luzern, 1891 in Zürich. Heute gibt es im Kanton Zürich 27 Vinzenzkonferenzen, Horgen ist seit 1935 dabei.

### **DAMALS:**

Der Vinzenzverein setzt sich ausschliesslich aus Männern zusammen. Gemäss Statuten kann jeder Christ Mitglied werden, der gewillt ist, sich an den Liebeswerken zu beteiligen und bereit ist Vereinsgenossen und Arme wie Brüder zu behandeln.

Tätigkeiten aus Jahresbericht 1936:

30 Sitzungen, eine öffentliche Veranstaltung. Zahlen: 54 Unterstützungen (Familien und Einzelpersonen), 300 Hausbesuche. Abgegeben: 2900 lt. Milch, 830 kg Brot, 1450 kg Kartoffeln, 720 kg Heizmaterial, 200 Kleidungsstücke.

### **VOR 50 JAHREN:**

Die geniale Errungenschaft der Einführung des AHV/IV-Gesetzes im Jahre 1948 und später auch weitere Sozial-Hilfswerke haben unserer vinzentinischen Tätigkeit spürbar unter die Arme gegriffen. Dadurch haben sich unsere Unterstützungsmassnahmen mehr in andere Bereiche (Kranke, kinderreiche Familien, Betagte, Verlassene, etc.) verschoben. 1962 entstand in Zürich-Witikon durch die Sanierung und Erweiterung des 1930 gebauten Vinzenz-Altersheim das heutige VINZENZ-STUDENTENHEIM. Es beherbergt ca. 125 Studenten aus 35 bis 40 Nationen. Heute wartet wieder ein Sanierungs- und Neubauprojekt auf den Startschuss. Wir sind stimmberechtigte Mitglieder dieses Vorhabens.

### **HEUTE:**

Das schweizerische Sozialnetz ist vorbildlich und lobenswert; dennoch geraten immer wieder Personen (vor allem Ausländer) in finanzielle Not. Wir arbeiten auf einer zweiten Ebene eng mit dem kirchlichen Sozialdienst zusammen und bestücken dort eine Notkasse. Unsere Hilfe erfolgt punktuell und sie will gewillte Betroffene, wenn möglich, von der sozialen Abhängigkeit retten. Es bereitet uns Freude, wenn uns dies da und dort auch wirklich gelingt. Nur dank Spendengeldern können wir Nöte lindern und Freude bereiten. Herzlichen Dank auch für Deine/Ihre Spende.

*E. Hollenstein, Präsident*

Konto bei Sparkasse Horgen: Postcheck-Nr. 30-38109-8

Konto-Nr.: CH46 0682 4042 0005 0060 7, Vinzenzverein Horgen

## Nachruf Pater Johann Casutt

Am 24. Januar 1926 wurde Pater Johann Casutt in Horgen geboren. Der fleissige Schüler der Primarschule Horgen durfte später das Gymnasium in Engelberg besuchen, dann folgte ein zwei-jähriges Studium am Priesterseminar in Chur. Mit 21 Jahren trat er 1947 der „Gesellschaft Jesu“ bei. In dieser Gemeinschaft machte er das Noviziat in Rue und studierte später Philosophie und Theologie.



Eine grosse Freude war für ihn, als er 1953 zum Priester geweiht wurde und er seine Heimatprimiz in Horgen feiern durfte. Wegen des damals noch bestehenden Jesuitenverbots war diese Feier politisch ziemlich brisant. Nach seinem Terziat in Münster, Bundesrepublik Deutschland, war er ein Jahr lang in Feldkirch als Religionslehrertätig.

Einer seiner grössten Träume war, in die Missionen gehen zu dürfen. 1957 ging sein bereits im Noviziat vorgebrachter Wunsch in Erfüllung, er durfte nach Jakarta, Indonesien, ausreisen und unterrichtete viele Jahre im Seminar von Magelang. 1971 durfte Pater Casutt die Führung der „Akademi Teknik Mesin Industri“ (ATMI) in Solo übernehmen. An dieser Schule führte er das duale Ausbildungssystem mit Schule und Praxis, wie wir es auch in der Schweiz kennen, ein. Durch seinen unermüdlichen Einsatz konnte die Fachhochschule ausgebaut werden, so dass sie in Indonesien bald einmal den Ruf einer Modell-Schule erhielt. Pater Casutt stand dem ATMI bis ins Jahr 2000 als Direktor vor.

Als Anerkennung für seine Innovationskraft und seinen unternehmerischen Geist wurde ihm im Jahre 2009 der „Klaus Jakobs Best Practice Award“ verliehen.



Nun ist Pater Johann Casutt im 87. Lebensjahr und im 65. Jahr seines Ordenslebens in der Gesellschaft Jesu im Spital von Solo in Indonesien still und ohne Aufsehen, so wie er auch gelebt hatte, entschlafen. Die Beerdigung fand am 27. August 2012 in Solo statt.

*Primiz Pater J. Casutt 1953, Videostandbild*



## Ein Gebet

---

### Dein Platz in meinem Herzen

Die Ferne zu dir ist unerträglich.  
Gib mir das Gefühl von Nähe,  
damit ich mich nicht so einsam fühle.  
Du weißt, dass du einen festen Platz  
in meinem Herzen hast.

Lass diesen Platz nicht verwaist zurück.  
Schenke mir die Momente des Glückes  
und der Zufriedenheit.  
Damit ich davon zehren kann,  
wenn du mal fern von mir bist.

Denn auch wenn ich mir sicher bin,  
dass du immer bei mir bist,  
gibt es doch diese Momente  
an denen ich mir  
einsam und verlassen vorkomme.

Kälte und Angst beschleicht mich dann  
und nur der Gedanke an dich  
kann mich trösten.  
Und ich gebe die Hoffnung nicht auf  
und glaube fest an dich.

In diesen Augenblicken fühle ich,  
wie du deinen Platz  
in meinem Herzen ausfüllst  
und mir Kraft gibst für Tage der Ferne.

Thomas Schummel

